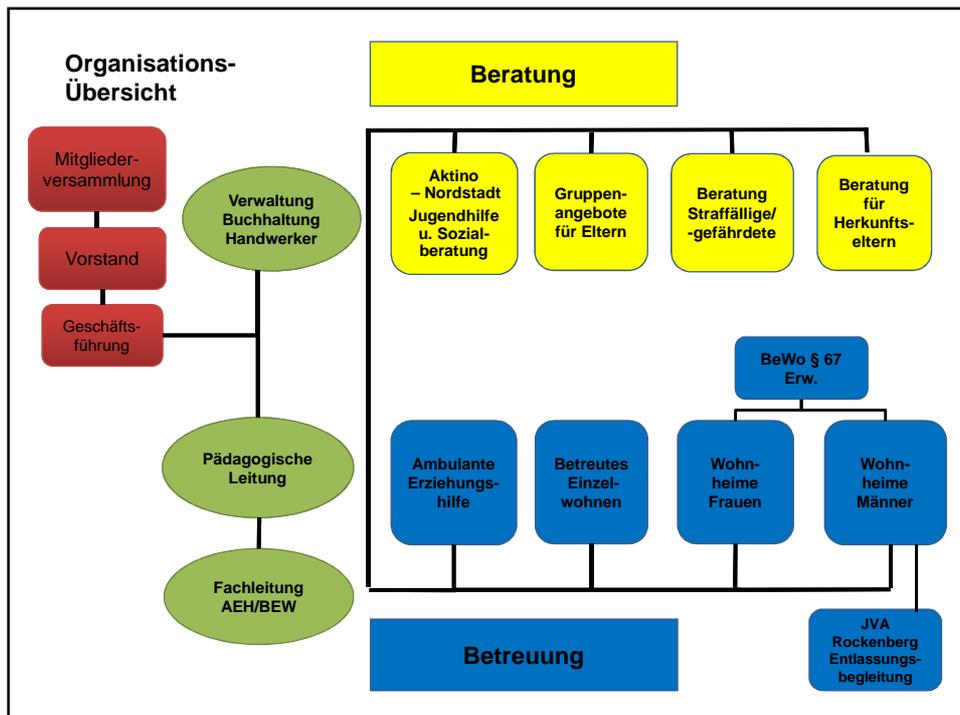


Bericht
**“Beratungsangebot
 für Herkunftsfamilien”**

JHA Landkreis Gießen
 27.04.2016



Personelle Besetzung

- Aufbau des Angebotes mit zwei unserer festangestellten hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, die ihre Wochenarbeitszeit für das neue Arbeitsgebiet aufgestockt haben (je 7 Std. pro Woche) → große Flexibilität in der Terminvergabe, gutes Vorwissen um die Erreichbarkeit und Ansprache von Familien mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Personelle Unterstützung bei der Seminararbeit (und personellen Vertretung) durch eine weitere pädagogische Mitarbeiterin mit langjähriger Berufserfahrung
- Vorhandene Büro- und Gruppenräume, inkl. Infrastruktur, konnten genutzt werden

Zielgruppen

- **Mütter und Väter** aus der Stadt und dem Landkreis Gießen, deren Kind/er
 - in einer Pflegefamilie oder
 - in einer stationären Einrichtung der Jugendhilfe
- fremd platziert wurden. In Sonderfällen können auch Großeltern bzw. andere Verwandte, die mit dem Kind zusammen gelebt haben, das Angebot nutzen.
- **Geschwisterkinder**, die noch in der Herkunftsfamilie leben, können bei Bedarf in geeignete Angebote einbezogen werden, z.B. Seminare
- **Statistische Daten 2015:**
 - **39 Personen** wurden beraten in **25 Fällen**, davon 28 weiblich und 11 männlich
 - **38 fremdplatzierte Kinder** insgesamt in **25 Fällen**, davon 23 Mädchen und 15 Jungen

Angebotsstruktur

1. **Einzelberatungsangebote**, zu Beginn auch als aufsuchende **Hausbesuche**, insbesondere um Eltern aus entlegenen Landkreisgebieten erreichen zu können bzw. Eltern die Hemmschwelle zu nehmen, eine Beratungsstelle aufzusuchen (Beratungsleistungen insgesamt in 2015: **326**)
2. **Gruppentreffen** mit Schwerpunktthemen als Forum zum **pädagogisch angeleiteten Austausch** mit Eltern, die in ähnlicher Situation sind - sowie als Möglichkeit, informellen Kontakt zu den Mitarbeiterinnen aufzunehmen (themenzentriert, **22 Treffen** in 2015)
3. **Wochenendseminare**, themenzentriert mit Gesprächskreis, **2 Seminare** in 2015 mit insgesamt **14 Teilnehmer/innen** und 10 Geschwisterkindern
4. Zu Beginn und bei Bedarf **gemeinsame Gespräche** mit der fallzuständigen Fachkraft des Jugendamtes
5. Nutzung von **komplementären pädagogischen Angeboten** des Vereins
6. **Vermittlung** und ggf. auch Hinführung und **Begleitung** zu bestehenden Angeboten der Elternbildung und anderen Institutionen

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. | Seite 5

Ziele der Arbeit

- Unterstützung bei der **realistischen Auseinandersetzung** mit den Anlässen, die zu der Fremdplatzierung des Kindes geführt haben
- Bearbeitung des Themas „**Herkunftseltern bleiben Eltern mit Verantwortung**“
- Unterstützung bei dem Aufbau einer **konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**
- Unterstützung bei der Entwicklung von **neuen Lebensinhalten**
- Blick auf die **Geschwisterkinder**
- Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung **der Besuchskontakte**, Entwicklung von guten Wegen der **Zusammenarbeit mit den Pflegeeltern**
- Bewusstmachung der **eigenen** Kindheitsgeschichte (Biographiearbeit)
- **Aktivierung** zur Inanspruchnahme von Angeboten zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit
- ➔ Auseinandersetzung mit der realistischen Möglichkeit einer Rückführung des Kindes in einem absehbaren Zeitraum

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. | Seite 6

Methodische Ansätze und Organisationsformen

- Die Beratung umfasst neben **Einzel- bzw. Paargesprächen** auch **Gruppenangebote** und **Begleitung zu Behörden**.
- Die Inanspruchnahme des Angebotes erfolgt auf **freiwilliger Basis**, unterliegt der **gesetzlichen Schweigepflicht** und ist für die Adressaten **kostenfrei**
- Inhalte der Beratung werden - unter Berücksichtigung der gesetzlichen Regelung durch das Bundeskinderschutzgesetz - **nur mit Einwilligung und Beteiligung der Eltern** an Dritte, insbesondere das Jugendamt, weitergegeben.
- **Berichte** können bei Eignung und in Vereinbarung mit den Eltern in Absprache mit dem Jugendamt auf Anfrage erstellt werden.

Kooperation mit Jugendämtern, Einrichtungen und Fachdiensten

- Die inhaltliche Ausgestaltung der Kooperation mit dem Jugendamt ist ein **gemeinsamer Prozess** - Erfahrungen von Fachkräften in ASD und PKD ist in das Konzept mit eingeflossen - **regelmäßiger Austausch unverzichtbar!**
- Das Jugendamt soll Herkunftsfamilien frühzeitig auf das Angebot aufmerksam und an die AKTION – Perspektiven vermitteln - **ausbaufähig!**
- (In der Regel) muss es zu Beginn oder im späteren Verlauf des Beratungsprozesses ein **gemeinsames Gespräch** mit der für die Familie zuständigen Fachkraft des Jugendamtes geben, um die Sachlage der Herausnahme des Kindes für alle offen zu legen.
- Das Beratungsangebot muss in der Regel fest in die **Hilfeplanung** eingebunden werden – dies erhöht die Verbindlichkeit und die Transparenz - **ausbaufähig!**
- Gute regionale Vernetzung und enge **„gelebte“ Kooperation** mit freien Trägern bedeutet kurze Vermittlungswege (EBs, DKSB, Wildwasser, Profile, Verein für seelische Gesundheit, Vitosklinik, Jugendwerkstatt u.ä.)

Ausbau des Angebotes für Herkunftsfamilien durch Nutzung schon bestehender pädagogischer Angebote des Trägers

Unsere schon bestehenden Projekte können selbstverständlich auch speziell für **Herkunftsfamilien in der Rückführungsphase** des Kindes vom Jugendamt angefragt werden:

- **Ambulante Erziehungshilfe (AEH)** als individuelle Form der Begleitung im Rückführungsprozess
- themenzentrierte **Gruppenangebote für Eltern, zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit (GfE)**
- **Multifamilientherapiegruppen (MFT)** nach dem Konzept von E. Asen für mehrere Herkunftsfamilien gemeinsam
- **geplant: Sozialpädagogisches Clearing**, in der Regel zeitlich auf ca. 8 Wochen begrenzt (*unser Konzept liegt vor*)

9. Qualitätssicherung und Evaluation

- regelmäßige Team- sowie fachlich begleitete Fallbesprechungen
- Supervision
- regelmäßige hausinterne sowie externe Fort- und Weiterbildung
- fortlaufender Prozess der Qualitätsentwicklung für das gesamte Team der Mitarbeiter/innen, gemeinsam mit Leitung (d.h. kontinuierliche Bewertung und ggf. Weiterentwicklung aller Arbeitsprozesse)
- Erfassen aller relevanten Daten in Statistiken und Auswertung:
 - Umfang und Dauer der Inanspruchnahme von Leistungen
 - Teilnehmer/innenzahl bei Gruppenveranstaltungen
 - Zufriedenheit der Teilnehmer/innen und der Kooperationspartner

10. Fragen und Diskussion

„Man kann eigentlich erst wieder gut mit seinem Kind zusammen sein,
wenn man so richtig bei sich im Herzen verstanden hat,
warum die Inobhutnahme sein musste
- das habe ich hier gelernt...“

Maja A., 27 Jahre, Herkunftsmutter
von Miriam, 3 Jahre und Kevin, 5 Jahre,
im Abschlussgespräch, Februar 2016

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse!